

PHOTOS TO SEND

Schon der Titel deutet eine eine Kommunikationslinie an, die neugierig macht. Die Filmemacherin Deidre Lynch stößt Ende der 90er in einem kalifornischen Archiv auf den Nachlaß der Fotografin Dorothea Lange. Fasziniert von deren Arbeit nimmt sie den Faden auf und begibt sich auf die Spurensuche nach Irland.

Dorothea Lange, die während der amerikanischen Depression die Menschen der Dust Bowl fotografierte, bereiste 1954 für das LIFE-Magazin die Grafschaft Clare. Vielleicht suchte sie die Parallelen in der Armut der Landbevölkerung, jedenfalls zeigte die damals 60 Jährige ein besonderes Interesse für die Geschichte hinter der Oberfläche. So weigert sie sich das hübsche blonde Nesthäkchen einer Familie aufnehmen und zieht die sich für häßlich haltende Schwester vor, die sich fast 50 Jahre später beim Anblick ihrer mürrischen Miene auf der Fotografie an die brutale Erziehung an der Nonnenschule erinnert.

Deidre Lynch spürt die damals Portraitierten auf und den Geschichten ihrer Fotografien hinterher. Mit Hilfe historischen Filmaufnahmen, Langes Feldnotizen und der Ausschnittmarkierungen auf den Kontaktabzügen macht sie die damals gesponnen Fäden sichtbar. Die Fotos werden zu Wegmarken auf ihrer Reise. Gleichzeitig erweckt sie die Fotografien zu neuem Leben. Sie sind nicht nur Zeugen der Vergangenheit eines Landes, sondern auch zu wichtigen Landmarken familiärer Geschichte geworden. Darüber hinaus künden die unmittelbaren Emotionen beim Anblick der Gestorbenen, der Emigrierten von einem anderen Status des Mediums Fotografie. Die fotografische Reproduktion ist noch kein Konsumartikel, ihr haftet noch etwas von der Magie der abgebildeten Person an und manchmal ist es die einzige, die von einer Person existiert.

Der Film kann nahtlos an die vertrauensvolle Stimmung anknüpfen, die zwischen den irischen Menschen und ihrer Fotografin geherrscht haben muß und die sich in den offenen Gesichtern und würdevollen Abbildungen zeigt. Langes Feldnotizen sprechen von den kleinen Dingen, die Irland charakterisieren. Aber es braucht jemand, der diese wahrnimmt.

Der Film bringt uns zurück zu den Anfängen der Geschichte der Fotografie, als die Bildnisse vornehmlich aus Portraits, die einen wichtigen Platz in den Gemeinschaften der Abgebildeten innehaten, bestanden. Der Film schließt einen Kreis, nimmt die Fotos aus dem Zustand der Ausgeschnittenheit zurück, bringt sie in ein Kontinuum von Zeit und Raum. Lustvoll und angerührt können wir vergleichen, was sich in den Gesichtern, an den Lebensumstände geändert und nicht verändert hat.

Deidre Lynch machte ihre Aufnahmen mit einem anderen technischen Aufwand als Dorothea Lange, die nur "God's light" benutzte, aber ebenso behutsam, führt sie die Arbeit der Fotografin im bewegten Bild fort.

USA 2002, Farbe, 86 Min. Originalfassung
Musik von Martin Hayes und Dennis Cahill
Regie: Dierdre Lynch